

## Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

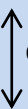
**A (Existenz)**

**Nicht A (Nicht-Existenz)**

**A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)**

**Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)**

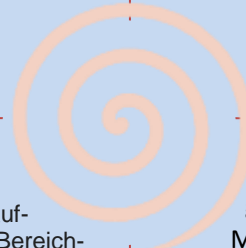
Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.



Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

### Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.<sup>[6]</sup>Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen:**1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere** Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides.**Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5.Position: All dies nicht und selbst das nicht.** Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."<sup>[9]</sup>) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.



# Tetralemma

## Würde 1

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungseigenen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

### Die Würde des Menschen ist unantastbar. Artikel 1 Absatz 1 GG

Unser Grundgesetz. Eines der besten und damit Grundlage für unsere ethisch, politisch und rechtlich bislang höchste Stufe eines Staats- und Gesellschaftssystems. Die „Menschenwürde“ und die von ihr abgeleiteten Menschenrechte finden 1949 nach jahrhundertelangen philosophisch-religiösen Erörterungen, nach Elend, Versklavung, Feudalismus, Willkür und Diktatur, nach verheerenden Kriegen und unfassbaren Gräueltaten einen würdevollen Platz im deutschen Grundgesetz, in den Verfassungen vieler Nationen sowie in der **Erklärung der Menschenrechte der UNO** und gelten völkerrechtlich als verbindlich. Der Begriff der Würde durchlebt durch die Menschheitsgeschichte hindurch Veränderungen und braucht seine Zeit, bis er von den wenigen auserwählten (durch Geburt oder Leistung zu Würden gekommenen) Würdenträger seine Bedeutungskraft eines nicht diskutierbaren Wertes allen Menschen zuschreibt. Die Würde und die sich daraus ableitenden Rechte des Menschen gelten heute als unveräußerlich, nicht „bepreisbar“, als Soseins-Wert eines jeden Menschen von Geburt an allein durch sein Menschsein. Diese gesetzlich verankerte Bewusstseinsstufe vermittelt (trotz vermutlich weltweit sehr uneinheitlicher Mikro-Definition von „Würde“) ein Gefühl von globaler Menschlichkeit und Sicherheit.

[Zum Begriff der Würde des Menschen](#)  
[spektrum.lexikon.würde](#)

Würde als Rechtsprechung bleibt abstrakt, sie ist kein statisches Gut, sie ist Spür-Erleben, ein Bindungsprozess, ein Begegnungsakt. Wir kommen mit zwei Erfahrungen auf die Welt: Mit der Verbundenheit (mit der Mutter) und mit der Erfahrung eigenen Wachsens. Das sind unsere tiefsten lebensorientierenden Bezugserfahrungen, an denen wir Kommendes abgleichen. Wir fühlen uns wohl und stimmig in stimmig-angemessener Verbundenheit und Entwicklung, hingegen unwohl und bedroht, wenn wir isoliert, behindert oder gar verletzt werden, und versuchen entsprechend darauf hinzuweisen (als Kind bleibt nur Quengeln oder Schreien), und wir sind abhängig von empathischer Resonanz. Ein sich ausdifferenzierendes und subjektiv spürbares Würdeerleben mag sich aus zahlreichen dieser Interaktionen entwickeln, in denen wir senden und beantwortet werden. Hieraus mag, sofern es ein befriedigender Prozess ist, Empathie und Mitgefühl, Orientierung und Sinn sowie inneres **Würde=Wert**-Erleben wachsen, das durch äußerliche Gewalt nicht mehr zerstörbar und damit tatsächlich unantastbar wird. Doch dieser innere sich individuell (vielleicht) entwickelnde Raum ist jenseits des Rechtsbegriffs, Würde ist hier ein Prozess der sich einlassenden Begegnung jenseits eines objektifizierend- missbräuchlichen Machtraumes. Diese einzig Würde konstituierende echte Begegnung ist rechtlich weder erfasst noch geschützt. Wir können bei formal und rechtlich völlig korrekter Behandlung seelisch verhungern und uns völlig entwürdigt fühlen.



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



In der Theorie hört sie sich würdig an, die Unantastbarkeit der Würde. Doch was hat das für eine Relevanz? Hiroshima, Vietnam, Rote Khmer, Kulturrevolution, Rwanda, Kosovo, Libyen, Syrien, Ukraine, Rohingya u.v.m.- wie viel völkerrechtswidriger Krieg, Folter, Verfolgung, Mord fand weltweit trotz UN statt? Mit 100ten Millionen von Toten? Und wie viel Unrecht, wie viel an Grausamkeit im Kleinen, im Geheimen, gegenüber Kindern, Partnern, einfach mal so, im Vorübergehen? Brüllen wir uns an, schreiben uns das Menschsein wechselweise ab? Also welche Relevanz hat unser fantastisches Grundgesetz? Das übrigens jedes Grundrecht durch ein Notstand-Gesetz überschreiben kann – was wir ja jüngst erlebt haben. (Wo ist die Pflicht vermerkt zur Plausibilitäts-Überprüfung der Notwendigkeit eines Notstandsgesetzes durch eine wahrhaft unabhängige Kommission?) Eine wahre Geschichte 2023: Junge hübsche Mädchen schenken einem bettelnden Obdachlosen eine Papiertüte mit mehreren vielversprechenden Essens-Verpackungen. Er freut sich sehr, doch er findet darin statt Essen nur Unrat. Potenzierter Entwürdigung. Wie ist das mit unserem GG inklusive der UNO samt Menschenrechtscharta? Wir, die sinnentkernte und damit in „metaphysischer Obdachlosigkeit“ (M.Burchardt) vegetierende Bevölkerung erhalten eine Tüte voller Recht-Versprechen. Wer sie (noch) nicht öffnen muss, lebt in Demokratie- und Werte-Illusion. Doch wenn wir von ihnen Gebrauch machen wollen, erleben wir eine bittere, sehr physische Ernüchterung: Weder Würde noch Grundrechte sind gesichert zu finden in unserem Staat der Rechte. Das Grundgesetz erweist sich als Mogelpackung, kann es doch mit zwei Tricks ausgehebelt werden: zum Einen durch Ausrufen übergeordneter Gefahr (Pandemie, Klima), oder durch **Entmenschlichung** der Kritiker, da Würde samt Rechten nur **Menschen** zusteht. „Würde“ wird somit (staatlich lanciert) antastbar.



Alles was ist, ist in Verbindung und eingebettet in ein miteinander wirkendes, schwingendes, kraftvoll resonierendes Seiendes. Jedes Einzelne, das seine **nie isolierte** Entwicklungsreise in eigene Gestalt und Form antritt, ob als Schneeflocke, Biene oder Mensch, ist wundervoller einzigartiger wie wesenhafter Ausdruck von Schöpfungskraft, von einer ihn zu genau dieser Form ordnenden Wesenskraft. Wir könnten und sollten in Demut **und** jubelnder Seinsfreude leben, mit ergebener Hingabe **und** dem begeisterten Entwicklungsdrang, uns selbst und damit das Sein zu vervollständigen. Das Er-Fühlen und -Füllen der je eigenen Form, ein Vervollständigen des je eigenen Wesens zu sich selbst einschließlicher der heilen und nährenden Bindungs- (Informations)-umgebung gilt es bewusst zu hüten, zu wahren und zu fördern. Darüberhinaus ist es Aufgabe unserer speziellen Zeit, Isolation und Abtrennung wie die daraus entstandenen Verletzungen und Verdrehungen aufzuheben, uns wieder rückzuverbinden und zu erinnern. **Re-Membering**. Aus dieser Rück-Verbindung in unsere natürliche menschliche Kernexistenz, in unser kosmisches Erdensein, in die pulsierenden Qualitäten von Herz, Geist, Seele und Körper werden sich neben Orientierung, Freude, Begeisterung und Sinnhaftigkeit auch ein tiefes Verstehen unseres Menschseins sowie völlig neue Lösungen entfalten. Das Bedürfnis nach impulsiver Gewalt wird von uns abfallen wie abgeschuppte Haut, ebenso die Notwendigkeit von letztlich belanglosen Schein-Schutz-Begriffen wie „Würde“.

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

